

Predigt am 12.7. 2020 in Ingelfingen über Lukas 5, 1-11 (Thema: Wenn Jesus uns anfragt...)

Liebe Gemeinde!

Vor etlichen Jahren war in meiner Nachbargemeinde eine Zeltevangelisation. Und weil mich das Thema des Abends interessierte, ging ich hin. Als ich mich auf einen Platz gesetzt hatte, sah ich mich um. Im Zelt herrschte bereits geschäftiges Treiben. Es gab Absprachen zwischen denen, die das Programm gestalteten. Es wurde die Lautsprecheranlage getestet und noch vieles mehr. Außerdem sah ich auch: An das Hauptzelt war ein kleines Nebenzelt angebaut. In ihm wurden Getränke ausgeschenkt, Brötchen belegt sowie Brezeln geschmiert. Und da waren auch Sitzbänke für den Fall, dass die Plätze im Hauptzelt nicht reichen würden.

Dann begann die Veranstaltung zunächst mit einigen Grußworten. Und dabei sagte auch jemand, er sei vom örtlichen Sportverein. Die Kirchengemeinde habe sie angefragt, ob sie an den Abenden für die Verpflegung sorgen könnten. Das hätten sie gerne zugesagt. Sie hätten dazu gerne ihr Spielerversorgungszelt, das sonst am Rand des Fußballplatzes steht, etwas zweckentfremdet. Und die Botschaft, die sie dabei jeweils hörten, sei einfach toll.

In unserem Bibelwort wird ebenfalls jemand angefragt. Das ist Simon Petrus. Er wirkt bei keiner Zeltevangelisation mit; dafür aber bei Jesu Freiluftverkündigung. Zunächst hatte er zusammen mit den anderen Fischern die Netze ausgewaschen. Und dabei war ihm wahrscheinlich die Menschenansammlung am Seeufer aufgefallen. Genauso auch, dass da einer eine Rede hält. Aber mit Petrus selbst hatte dies vorerst noch nichts zu tun gehabt. Bis er von Jesus gebeten worden war: „Petrus, lass mich in dein Boot steigen. Denn wenn du mich ein Stück vom Ufer wegruderst, können mich alle gut sehen und hören.“

In diesem Augenblick ist das, womit Petrus sonst arbeitet, also kein Fischerboot mehr. Vielmehr wird es zur Rednerbühne für Jesus. Und so geschieht es durch die Zeiten hindurch bis heute: Jesus holt uns in unserem persönlichen Umfeld ab. Dies kann durch ein Fischerboot geschehen oder durch ein Fußballerversorgungszelt. Oder durch noch etwas Anderes. Denn jeder Weg, den Jesus mit einzelnen Menschen geht, beginnt mit einer Anfrage. In ihr sagt er letztlich nichts anderes als „Ich möchte dich!“ Und wir er uns dabei abholt, das lässt sich in drei Schritten zusammenfassen, nämlich

- 1.) Jesus unterbricht den Alltag**
- 2.) Jesus bringt Fachleute zum Staunen**
- 3.) Jesus ruft in ein neues Leben**

Zum ersten: **Jesus unterbricht den Alltag**

Der US- Amerikaner John Nicholson war im Jahr 1898 wieder einmal auf Geschäftsreise. Er

kannte das schon: jeden Abend in einem anderen Hotel abzusteigen und nur am Wochenende zuhause zu sein. Dies prägte sein Leben. Und an einem dieser Abende wollte Nicholson in einem Hotel absteigen. Doch am Empfang wurde ihm gesagt: „Es tut uns sehr leid. Wir sind ausgebucht. Wir haben kein freies Zimmer mehr.“

Nicholson sagte, dass es zu dieser fortgeschrittenen Tageszeit schwierig sei, noch woanders zu fragen. Da sagte der Herr am Empfang: „In einem der Doppelzimmer ist erst ein Gast. Sie können ihn gerne fragen, ob er dazu bereit ist, das Zimmer mit Ihnen zu teilen.“

Erleichtert ging Nicholson zu dem besagten Zimmer. Und der andere Gast war tatsächlich dazu bereit, mit ihm das Zimmer zu teilen. Nicholson packte seinen Koffer aus. Dann nahm er wie jeden Abend seine Bibel zur Hand und begann darin zu lesen. Als der andere Gast dies sah, sagte er erfreut: „Ich sehe, Sie sind überzeugter Christ. Das bin ich auch. Und darum könnten wir doch zusammen in der Bibel lesen.“

So geschah es dann auch. Und danach war diesen beiden Männern klargeworden: Dass wir uns in dieser Weise getroffen haben, das sollte so sein. Damit möchte Gott uns etwas ganz Bestimmtes zeigen. Wenig später gründeten sie eine Vereinigung von christlichen Geschäftsleuten. Diese gibt es heute noch unter dem Namen „Gideonbund“. Und auf diese Weise werden in Arztpraxen, Krankenhäusern, Hotelzimmern und Strafanstalten Bibeln verteilt. Schon mancher Strafgefangene hatte auf diese Art Jesus kennengelernt. Und schon mancher Schwerkranker hat dadurch vor einer schweren Operation neue Hoffnung geschöpft.

Dies geschieht dadurch, damals eine Anfrage an diese beiden Geschäftsleute gerichtet hatte: „Ich möchte euch als meine Nachfolger. Und ich möchte euch für eine besondere Aufgabe.“ Auch diese beiden Männer wurden da in ihrem persönlichen Umfeld abgeholt. In ihrem Alltag, den Jesus jedoch in dieser besonderen Weise unterbrochen hat.

So geschieht dies von Petrus über die Gideons bis heute: Jesus unterbricht den Alltag. Es ist nur wichtig, sich auch wirklich unterbrechen zu lassen. Denn mancher ist schon so drin in seinen täglichen Gewohnheiten, dass er gar nichts ändern möchte. Nicht, dass Gewohnheiten an sich schlecht sind. Manchmal können sie einem auch so etwas wie Sicherheit geben.

Aber es ist hier eben gut, immer auch für Neues offen zu sein. Petrus etwa hätte auf die Anfrage Jesu hin auch sagen können: „Nein, das geht jetzt wirklich nicht. Wie waren die ganze Nacht auf dem See. Soeben haben wir noch „klar Schiff“ gemacht. Und jetzt sind wir hundemüde. So ist unser tagtäglicher Rhythmus.“ Doch Petrus hatte es ja tatsächlich anders gemacht. Und wie ist das mit uns? Lassen wir uns von Jesus den Alltag unterbrechen? Auf diese Weise ruft er zum Glauben. Auf diese Weise beruft er in die Nachfolge. Mancher entdeckt es so ganz neu: Jesus, der für mich gestorben ist, lädt mich zu sich ein. Und, mancher, den Jesus

auf diese Art gebraucht, macht so auch ganz neue Erfahrungen; wie etwa, und das ist

2.) Jesus bringt Fachleute zum Staunen

Paul Müller war Naturwissenschaftler und gleichzeitig auch überzeugter Nachfolger Jesu.

Und er schreibt in einem Buch: „Das Denken des wahrheitsliebenden Menschen fordert, nichts ohne hinreichende Gründe für wahr zu halten, aber auch nichts von vornherein für unmöglich zu erklären. Das bedeutet, dass der Wahrheitssucher bereit sein muss, in Neuland vorzustoßen; in der Annahme, dass es für ihn noch viele unentdeckte Gebiete gibt.

Es ist gut, wenn es in den einzelnen Bereichen Fachleute gibt. Denn dann weiß man, an wen man sich da jeweils mit seinen Fragen wenden kann. Ich freue mich, wenn mir ein Apotheker die Wirkungsweise eines Medikaments klar und allgemeinverständlich erklärt. Und es hilft mir, wenn mir ein Gärtner sagt: Diese Gartenpflanze braucht einen sonnigeren Platz als den, an dem sie gerade steht. Aber auch Fachleute können manchmal noch Überraschungen erleben, durch die sie dazulernen

Und so ein Fachmann auf seinem Gebiet war auch Petrus. Er kannte den See Genezareth sehr genau. Er konnte die Wetterzeichen deuten. Jeder Handgriff auf dem Boot sowie am Fischer-netz war ihm vertraut. Und er wusste auch, wann den Fischen am besten beizukommen ist: nachts, wenn sie sich in der Nähe der Oberfläche aufhalten. Denn am Tag knallt die Sonne auf das Wasser. Und dann halten sich die Fische in den tiefen kühleren Schichten auf. Das war die Erfahrung des Fischerfachmanns Petrus, dem auf seinem Gebiet niemand etwas vormachen konnte.

Und gerade zu ihm sagte Jesus ziemlich mitten am Tag: „Fahr noch einmal hinaus, um Fische zu fangen!“ Da hätte Petrus durchaus antworten können: „Also weißt du was Jesus?! Ein toller Prediger bist du. Du kannst so anschaulich von Gott sowie seiner Liebe zu uns Menschen erzählen. Das macht dir so bestimmt keiner nach. Da bist du der unbestrittene Fachmann. Aber wie das mit dem Fischen vor sich geht, das solltest du doch lieber mir überlassen.“

Doch Petrus machte es anders er sagte: „Auf dein Wort hin will ich es wagen.“ Ob er dabei insgeheim dachte: „Probieren kann ich es ja mal. Noch mehr verlieren kann ich dadurch ja nicht?“ Möglich wäre das. Aber ich denke doch eher, dass Petrus hier glaubte. Dass er Jesus ganz schlicht vertraute. Indem er dachte: Wer so von Gott erzählen kann, weiß auch darüber hinaus, was er sagt.

So kam es ja dann auch: Gegen jedes Fischerfachwissen fingen sie eine vorher nie dagewesene Menge von Fischen. Und der Fachmann Petrus kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Weil er entdeckte: Bei Jesus, durch Jesus lässt sich immer noch etwas dazulernen. Und bei Gott ist wirklich nichts unmöglich.

Diese Kraft hat Jesus auch heute noch. Er ist der Herr. Er hat die Natur, ihre Gesetze sowie auch all ihre anderen Gegebenheiten gemacht. Aber letztlich steht er auch darüber. Letztlich ist er deshalb immer auch für Überraschungen gut. Und das sind dann seine besonderen Geschenke an uns. Das größte davon ist jedoch, und damit komme ich zu

3.) Jesus ruft in ein neues Leben

Unser heutiger Abschnitt ist Wort für Wort wunderbare frohe Botschaft. Aber an dem 7. Vers bin ich doch auch etwas besonders hängengeblieben. Denn da heißt es: „und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen.“

Das beeindruckt mich: Dass sie nicht sagen: „He ihr, das sind unsere Fische. Und da darf kein anderer hinlang.“ Sondern vielmehr eben: „Helft uns ziehen!“ Das ist sogar ein Ruf, der durch die Zeiten hindurch gilt, ja, der nie verstummen sollte. Und das gilt so gerade auch für Ingelfingen. Denn hier gibt es die Kirchengemeinde sowie die altpietistische landeskirchliche Gemeinschaft. Und da nehme ich das auch so war, dass wir durch unser gegenseitiges Verhalten zueinander sagen: „Helft uns ziehen“. Und dies geschieht ja sogar noch umfassender durch die jährliche Allianzgebetswoche. Denn dadurch sind auch über Ingelfingen hinaus noch andere mit im Boot.

„Helft uns ziehen!“ Wo dies nicht mehr im Mittelpunkt steht, wird gegen die Sache Jesu gearbeitet. Aber da, wo es geschieht, liegt auf jeden Fall ein besonderer Segen darauf. Denn Jesus ruft heraus aus Sünde und Tod. Er ruft in ein neues Leben. Und dazu gebraucht er uns; jeden an seinem Platz. Der Eine ist Wortverkündiger. Es gibt Geschäftsleute, die sich darüber hinaus in der Gemeinde einsetzen. Und auch noch viele andere. Jesus ruft in ein neues Leben. Und dabei schafft es kein Mitarbeiter jeden gleich anzusprechen. Der Eine hat eher einen Draht zur Jugend. Ein Anderer kann ältere Menschen sehr gut erreichen. Noch ein Anderer weiß, welche Themen hauptsächlich Männer bewegen. Diese Aufzählung ließe sich noch fortsetzen. Und über alledem steht als Hauptmotto: Helft uns ziehen!“

Mancher, den Jesus beruft, erkennt jedoch zunächst: Auch in meinem Leben ist einiges nicht in Ordnung. So war es auch bereits bei Petrus. Denn anstatt Jesus zu danken, hatte er ausgerufen: „Jesus, ich merke, du kommst direkt von Gott. Ich dagegen bin ein Sünder. Darum passen wir zwei, du und ich, nicht zusammen. Geh weg von mir. Ich ertrage das nicht!“

Doch gerade hier wird deutlich: Jesus ruft in ein neues Leben. Und damit fängt er bei denen an, die er in seinen Dienst ruft. Damit sie sagen können. Jesus vergibt die Schuld. Er macht ein Leben neu. Ich habe das selbst erfahren. Für mich persönlich ist er ans Kreuz gegangen. Er ist wieder auferstanden. Nun darf ich ihm nachfolgen. Und diese Gnade gilt auch dir.

Petrus war dann mit Jesus gegangen. Aber er war dabei dann noch einmal gescheitert. Als er

nämlich im Vorhof des Hohepriesterhauses dreimal behauptet hatte, Jesus gar nicht zu kennen. Dies war nichts Harmloses gewesen. Aber Jesus hatte dies nach der Auferstehung mit ihm geklärt. Er hatte ihm vergeben. Sodass Petrus erst recht aus eigener Erfahrung sagen konnte: der Sohn Gottes ruft in ein neues Leben. Auch heute noch können viele erzählen, was sie mit Jesus schon erlebt haben. Und genau dies ist es auch, was die Frohe Botschaft von ihm ausmacht: Dass es da um Menschen geht, die ganz besondere Erfahrungen mit Gott gemacht haben.

Wenn Jesus einen Weg mit uns geht, beginnt das mit einer Anfrage. Da holt er uns in unserem persönlichen Lebensumfeld ab: Bei einem Fischerboot, bei einem Fußballerzelt. Auf einer Geschäftsreise. Oder ganz woanders. Dann unterbricht er den Alltag. Er bringt Fachleute zum Staunen. Und er ruft in ein neues Leben. Jesu Anfrage an uns gilt auch heute noch. Und wir geben sie weiter im Stil der Worte des Paulus: „So bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.“ Denn nur dies ist der Weg zum himmlischen Vater. Und ich wünsche uns allen, dass wir ihn freudig gehen. Amen.